Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 7

Artikel: Wenn Menschen zu Ausländern werden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811174

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn Menschen zu Ausländern werden

Die Geschichte Europas ist auch die Geschichte von Migrationen. Seit dem 16. Jahrhundert wanderten Milionen von Menschen in andere Kontinente aus, um die Welt zu entdecken, zu kolonialisieren, auf der Flucht vor Kriegen, Hungersnöten, Unterdrückung. Erst seit den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts wandern in Europa mehr Menschen ein als aus. Heute ist Europa eine Einwanderungsregion, vergleichbar mit Nordamerika und Ozeanien.

Rund 5 Prozent oder 20 Millionen der europäischen Bevölkerung leben als Migranten; davon verfügen rund vier Fünftel über eine reguläre Aufenthaltsbewilligung, ein Fünftel sind nichtregistrierte Flüchtlinge, Asylsuchende und Menschen, die sich illegal im Einwanderungsland aufhalten.

Wir können heute in Europa von folgender Situation ausgehen:

- Der Familiennachzug von Gastarbeitern, die in den sechziger und in den frühen siebziger Jahren einwanderten, war etwa 1980 abgeschlossen. Gastarbeiter und ihre Kinder wurden zu Daueraufenthaltern, während das Bevölkerungswachstum im nördlichen Teil Europas zurückging.
- Die Idee einer definitiven Rückkehr nach Südeuropa wird ersetzt durch ein lebenslanges Pendeln zwischen Herkunftsland und Aufenthaltsland.
- Die Situation der früheren Gastgeber ist gekennzeichnet durch steigenden Lebensstandard, aber auch durch hohe Arbeitslosigkeit, grosse Schwierigkeiten der zweiten Generation beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, durch steigende Fremdenfeindlichkeit; dies alles trotz einem weltwirtschaftlichen Aufschwung während der letzten Jahre.
- Immigration in die meisten Industrieländer Europas ist vor allem bedingt durch eine allgemeine Internationalisierung europäischer Länder und durch Asylsuchende. Obwohl verschiedene Länder erschwerende Massnahmen gegen letztere verstärkt haben, wird diese Wanderung langfristig noch zunehmen.
- Der Prozess der europäischen Integration wird durch die EG verstärkt; der gemeinsame Arbeitsmarkt wird auch auf grosse Teile Südaeuropa ausgedehnt.
- Südeuropa ist zunehmend dem gleichen Immigrationsdruck aus nichteuropäischen Ländern ausgesetzt wie Nordeuropa.
- Das «Sicherheitsventil» der ölproduzierenden Länder der Mittleren Ostens für Arbeitskräfte aus Südeuropa wird wegen fallender Ölpreise drastisch reduziert.

An diesem 9. Europäischen IFSW-Seminar sollen – vor allem in den **Plenarveranstaltungen** – wirtschaftliche, politische und soziale Zusammenhänge rund um die Migration aufgezeigt und die Frage nach dem Recht auf Migration gestellt werden. Ist unser Boot, das Boot «Europa» voll?

Darüber hinaus ist der Frage nachzugehen, welche Rolle, Aufgaben und Spielräume die Sozialarbeit hat, mit wem sie zusammenarbeiten muss und kann, welche Ziele und Mittel sich als erfolgreich oder als unbrauchbar erwiesen haben.

Im Emigrationsland, im Immigrationsland. Für die Migranten und ihre Familien, für die einheimische Bevölkerung, für Sozialarbeiter/Sozialpädagogen selbst.

Diese Auseinandersetzungen erfolgen vor allem in **Workshops.** Sie sind in Themen gegliedert, die durch Besuche in verschiedenen Institutionen erweitert werden.

Dieses 9. Europäische IFSW-Seminar ist für alle Beteiligten eine Herausforderung, ein Aufruf, sich mit brennenden Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen!

Kongressbericht

3. Internationaler Kongress der Schwerhörigen vom 3. bis 8. Juli 1988 in Montreux, Schweiz

Der vollständige Bericht des 3. IFHOH-Kongresses ist soeben in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch erschienen. Er enthält sämtliche Referate des Kongresses und des Elternforums in voller Länge sowie ein Adressverzeichnis aller Referenten. Wissenschaftliche Vorträge aus den Gebieten Medizin, Technik, Schwerhörigenarbeit, Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Seelsorge werden durch eindrückliche Erfahrungsberichte von Schwerhörigen, Spätertaubten und Eltern ergänzt.

Der Kongressbericht wird dadurch zum einmaligen Handbuch und bietet auch für diejenigen, die nicht am Kongress teilnehmen konnten, eine Vielzahl interessanter Aspekte und Meinungen.

Der Kongressbericht kann beim BSSV, Feldeggstr. 71, Postfach 129, 8032 Zürich, zu Fr. 65.– bezogen werden.

Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Sprache an.

Veranstaltungen

Heilpädagogik im Wandel der Zeit

Kongress, 11.–13. Oktober 1989
DAVOS/Schweiz

Kongressprogramm

Die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (SHG) feiert 1989 ihr hundertjähriges Bestehen. Sie beabsichtigt, dieses Jubiläum mit einem dreitägigen Kongress in DAVOS zu begehen. Dieser Anlass soll Gelegenheit bieten, unter dem Thema

Heilpädagogik im Wandel der Zeit

die Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik in den vergangenen hundert Jahren darzustellen, Einblick in den gegenwärtigen Stand zu vermitteln und die Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Der Weg von der «1. Schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen« vom 3. und 4. Juni 1889 bis in die Gegenwart bietet eine Fülle von Aspekten über den Wandel der Heilpädagogik. Dieser Weg soll in den Tagen vom 11. bis 13. Oktober 1989 beleuchtet werden.

Jahrestagung beim Schweiz. Verband christlicher Heime und Institutionen

So. Der SKAV – Schweiz. Verband christlicher Heime und Institutionen Luzern – führte am 31. Mai/1. Juni 1989 in der Ambassadorenstadt Solothurn erstmals unter dem Präsidium von a. Regierungsrat Dr. Walter Gut seine Jahrestagung durch. Neben den statutarischen Geschäften fanden Ersatzwahlen in den Vorstand statt. Gewählt wurden: Alexander Ammann, Direktor des Johanneums, Neu St. Johann; Pia Rose Köppel, St. Katharinawerk, Basel; Sr. Lea Wermelinger, Heimleiterin, Blindenheim, Horw; Sr. Verena Lustenberger, Clinica Luganese Moncucco, Lugano, und P. Erwin Benz, Blinden- und Sehbehindertenheim, Baar. Für den zurückgetretenen Vizepräsidenten, Pius Eigenmann, a. Direktor Johanneum, Neu St. Johann, wurde das langjährige, verdiente Vorstandsmitglied Josef Würsch, Verwalter, Alters- und Pflegeheim Nidwalden, Stans, gewählt.

Anlässlich der Generalversammlung wurde eine Resolution zu Fragen der Ausbildung von Heimpersonal verabschiedet, die im wesentlichen fordert, dass auch in der heutigen schwierigen Personalsituation die Qualität der Ausbildung des Fachpersonals in den stationären Einrichtungen (Heimerziehung, Krankenpflege, Altersbetreuung) durch die Einführung von Schmalspur-Ausbildungsgängen, zum Beispiel durch die Herabsetzung des Eintrittsalters und der Anforderungen, nicht aufs Spiel gesetzt wird.

Im Zentrum der Jahrestagung 1989 standen fundierte Referate zum Thema «Durch Herzensbildung zum Heimklima» von Ulrich Schaffer, Theologe und Erfolgsautor, und von Martin Odermatt, Psychologe und Therapeut, Weiningen und Zürich. Landammann Dr. Max Egger überbrachte die Grüsse der Regierung des Standes Solothurn und Stadtammann und Nationalrat Dr. Urs Scheidegger jene der Stadt Solothurn.

Einen weiteren Höhepunkt der Tagung bildete der ökumenische Gottesdienst in der Jesuitenkirche mit Weihbischof Dr. Joseph Candolfi und dem Präsidenten des Synodalrates des Kantons Bern, Heinz Flügel, unter der Mitwirkung der Solothurner Sängerknaben.

Während des gediegenen Abendessens im Landhaus traten der bekannte Berner Troubadour Stirnimann und eine Bieler Musical-Tanzgruppe auf und erfreuten die Teilnehmer mit ihren gekonnten Einlagen.